

Juni 2014

14. Jahrgang, Nr. 37

REHA, aha...



Einladung zur Hüttenfreizeit 2014, Berichte zur Gründungsversammlung des „Netzwerk Inklusion Region Freiburg“, der Werkstättenmesse in Nürnberg, sowie verschiedener Betriebsbesichtigungen, Ausflüge, Nachgefragt bei Menschen im REHA-Verein, Personalvorstellung, Rezepte und vieles mehr.

Dazu jede Menge Bilder, Bilder, Bilder...



aha...
aha...
aha...

Liebe Leserinnen und Leser,

jede neue Ausgabe der REHA, aha... ist für das Redaktionsteam eine Herausforderung. Damit jede neue Ausgabe interessant, aktuell und unterhaltsam ist, sind wir auf Ihre Mitwirkung angewiesen. Wir würden uns freuen, wenn die verschiedenen Projekte des REHA-Vereins und deren Besucher/Mitarbeiter uns von Ihren Aktivitäten, die stattgefunden haben, zahlreiche Artikel und Bilder zusenden.

Auch würden wir gerne noch ein paar neue Redaktionsmitglieder aufnehmen. Die Sitzungen finden immer am Dienstag um 10:30 Uhr in der Berliner Allee statt. Sie können gerne auch mal probeweise reinschnuppern.

Wir nehmen auch gerne jeden Bericht oder Artikel an, von dem Sie der Meinung sind, das wäre etwas für die REHA, aha... Für Verbesserungsvorschläge, Kritik oder Anregungen ist das Redaktionsteam jederzeit dankbar.

Der Einsendeschluss für Artikel und Bilder, Termine in den Projekten und Stellenanzeigen für die nächste REHA, aha...-Ausgabe ist der **22.08.2014**. Sie erreichen uns im Mitarbeiterbüro Werkstatt Freiburg, Berliner Allee 11a, 79110 Freiburg oder können Ihre Beiträge bei Ihrem Projektleiter abgeben. Per E-Mail sind wir wie folgt erreichbar:

redaktion.reha-aha@reha-verein.de

Fotos oder Digitalfotos bitte per E-Mail oder per Post schicken.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der REHA, aha...

Ihr REHA, aha...Redaktions-Team

Inhalt

Anzeige der REHA-Läden	3
Einladung Hüttenfreizeit 2014.....	4
Bericht Gründungsversammlung „Netzwerk Inklusion Region Freiburg“	5 - 7
BZ Bericht „Netzwerk Inklusion Region Freiburg“	7/8
Emmendinger Tor Bericht „Neuer Gemeindepsychiatrischer Verbund“	9
BZ Bericht „Neuer Gemeindepsychiatrischer Verbund“	10
Bericht „Werkstättenmesse Nürnberg“	11/12
Bericht „Betriebsbesichtigung der Firma Frako“	12/13
Rückblick Bächleboot Bastelaktion im Laden Bad Krozingen.....	13
Anzeige Bächleboot Frühlingseditionen	14
Bericht „Besuch der Bruderhaus Diakonie in der Werkstatt Emmendingen“.....	15-17
Bildreportage Grüne Gruppe im Einsatz	17
Personalvorstellung Frau Pospiech	18
Bericht „Ausflug zum Schauinsland“	18
Frauenpower im REHA-Verein	19
Bericht „Osterfrühstück im Tageszentrum Freiburg“	20
Bericht „Ausflug zum Minigolf im Seepark“	20
Nachgefragt bei Frau Guth, Arbeitserzieherin in der Werkstatt Freiburg	21
Bericht „REHA-Werkstatt Kirchzarten: Besuch bei der Firma Siko“	22/23
Bericht „Arbeitssicherheitsschulung in der Werkstatt Freiburg“	23
Übersicht Heimisches Gemüse - Wann gibt es was?	24
Übersicht Heimisches Obst - Wann gibt es was?	25
Gewinner Rätsel aus Ausgabe 36	26
Neues Rätsel	26
Rezepte	27

REHA

Läden

Moltkestraße 5
(beim Cinemaxx)
79098 Freiburg
Tel. 0761/ 36546

**Freiburg
Müllheim**

Wilhelmstraße 3
79379 Müllheim
Tel. 07631/ 2065

**Holz & Spiel
Für Klein und Groß**

- Spielwaren
- Babyartikel
- Handpuppen
- Schaffelle
- Windspiele
- Viele Artikel aus sozialen Einrichtungen -

**Große Auswahl an
Hängematten
& Hängestühlen**



**Freiburger
Bächleboote**



Hütte 2014

REHA- Hüttenfreizeit 2014

Auch in diesem Jahr findet in der Zeit vom **11.08.** bis **20.08.2014** die Hüttenfreizeit im „Hüttle“ in Villingen-Schwenningen statt.



Hierzu wollen wir alle Mitarbeiter, Besucher und Bewohner des REHA-Vereins einladen, eine erlebnisreiche und erholsame Zeit in geselliger Runde, mit schönen Unternehmungen und leckerem Essen im Schwarzwald zu verbringen.

Zum Gelingen der Freizeit ist es wichtig, dass Sie sich bereits im Vorfeld mit Ihren Ideen, Wünschen und Vorschlägen, aber auch gerne tatkräftig bei der Planung mit einbringen.

Wir laden Sie zum **zweiten** Vorbereitungstreffen am **02.07.2014 um 17:00 Uhr** im **Tageszentrum Freiburg** in der Belfortstraße 15 ein. Weitere Informationen und die Anmeldelisten für die Hüttenfreizeit (Anmeldeschluss ist der 25.07.2014) finden Sie als Aushang in den Projekten.

Viele Grüße

vom Hüttenvorbereitungsteam

Bei Rückfragen können Sie sich gerne an F. Schmid (0761) 3865-122 oder L. Rapp (0761) 3865-192 wenden.

aha...
aha...
aha...

REHA

Gründungsversammlung „Netzwerk Inklusion Region Freiburg“

Der REHA-Verein war - wieder einmal - als Gründungsmitglied dabei.

Von der REHA-Verein -Homepage
Aktuelles / Medien



Erklärung zur Unterzeichnung des Netzwerkes Inklusion Region Freiburg anlässlich der Gründungsversammlung am 20.11.2013

Präambel

Im Jahre 2009 trat in Deutschland die UN Behindertenrechtskonvention in Kraft. Sie verfolgt einen inklusiven Leitgedanken, was gemäß der Definition des Deutschen Städtetages bedeutet, „dass alle Mitglieder einer Gesellschaft von Anfang an und in allen Bereichen gleichberechtigt zusammenleben und selbstverständlich in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptiert werden. Voraussetzung dafür ist eine Gesellschaft, die allen Menschen gleichermaßen zur Teilhabe offensteht, also inklusiv ist“.

Die Stadt Freiburg hat am 12.11. 2013 einem Konzept für eine Gesamtstrategie zur Umsetzung der Inklusion in Freiburg zugestimmt.

Aufgaben

Zu den Aufgaben des Netzwerkes gehören die Realisierung von Inklusion im kommunalen Raum gemäß der Definition des Deutschen Städtetages sowie die Formulierung von politischen Forderungen.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Entwicklung einer Netzwerkstruktur
- Zusammenführung der Akteure
- Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung der Kommunen
- Bündelung inklusiver Interessen
- Planung und Durchführung von Projekten

Das Netzwerk wird von den Netzwerksprechern Olaf Kühn und Anke Dallmann repräsentiert und organisiert sich über eine Steuergruppe und Arbeitsgruppen.

Erstunterzeichner und Erstunterzeichnerinnen:

Anke Dallmann Olaf Kühn

Anke Dallmann,
Stadträtin

Olaf Kühn, Behindertenbeauftragter, LK BH

P. Federer

Pia Maria Federer, Der
Paritätische, Freiburg

Wolfgang Gernot

Wolfgang Gernot, Lebens-
Raum für Alle

Norbert Klein-Alstedde

Norbert Klein-Alstedde,
Reha-Verein

Prof. Helmut Schwalb

Prof. Helmut Schwalb

Helmut Gattermann

Helmut Gattermann,
Eine Schule für Alle

Rolf Wiehe

Rolf Wiehe,
Eine Schule für Alle

Norbert Halbherr

Norbert Halbherr,
Reha-Südwest Südbaden

Misha Knebel,
Blinden- und Sehbehinderten-
verein Südbaden

Coach & Boss
Bildung wir denken e.V.

Thomas Knebel

Bilder von der Gründungsversammlung am 20.11.2013:



Zahlreiche Gäste ...



... werden von Fr. Federer begrüßt.



aha...
aha...
aha...

REHA



Herr Dr. Kühn und Fr. Dallmann stellen sich als Sprecher(-in) des Netzwerkes vor.

Badische Zeitung berichtete am 25. November 2013

Landkreis soll inklusiver werden

Ein Netzwerk will dafür sorgen, dass jeder Mensch am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann.

FREIBURG. Gemeinsam und gleichberechtigt miteinander zu leben ist für viele Menschen nicht leicht. Sie werden durch Hürden verschiedener Art vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Rollstuhlfahrer scheitern an Treppen, Hörbehinderte an falschen Mikrofonen. Dagegen soll das Konzept der Inklusion helfen.

In einem Hotel im Freiburger Stadtteil Vauban hat sich nun ein Netzwerk gegründet, das helfen will die Stadt Freiburg und den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald inklusiver zu machen. Inklusion bedeutet, „dass alle Mitglieder einer Gesellschaft von Anfang an und in allen Bereichen gleichberechtigt zusammenleben und selbstverständlich in ihrer Unterschiedlichkeit akzeptiert werden“, wie es in einer Definition des Deutschen Städtetages heißt. Das neu gegründete Netzwerk bekennt sich zu dieser Definition und möchte dafür sorgen, dass Inklusion realisiert wird. Außerdem möchte das Netzwerk selbst politische Forderungen formulieren.

Im Jahr 2009 trat in Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention in Kraft. Der Freiburger Gemeinderat hat nun einem Konzept zur Umsetzung der Inklusion in Freiburg zugestimmt. Manfred Meßmer aus der Verwaltung der Stadt Freiburg hat das Konzept mit ausgearbeitet.



Olaf Kühn und Anke Dallmann machen sich für eine inklusive Gesellschaft stark.
Foto: Lukas Fuhr

„Inklusion ist für uns ein wichtiges Thema“, sagte er vor den ungefähr 70 Gästen der Gründungsfeier. Gemeinsam mit dem neuen Netzwerk möchte er das „ambitionierte Unternehmen“ einer inklusiven Gesellschaft angehen. Dabei liegt der Fokus nicht allein auf Menschen mit Behinderungen. „Wir müssen alle Umstände in den Blick nehmen, die die Teilnahme an der Gesellschaft erschweren“, erklärte Meßmer. Im nächsten Jahr soll dazu ein Aktionsplan entstehen. Mit der konkreten Umsetzung werde man erst 2015 beginnen.

Das neue Netzwerk ist ein Ergebnis eines Kongresses, der im Frühjahr in Freiburg stattgefunden hatte. Damals wurde über „Wege in eine inklusive Kommune“ beraten. Das neue Netzwerk möchte jetzt mit der Umsetzung beginnen. Dazu wurden zwei Sprecher gewählt. Die Freiburger Gemeinderätin Anke Dallmann und der Behindertenbeauftragte des Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Olaf Kühn, sind die beiden Sprecher des Netzwerkes. Dallmann, die selbst auf einen Rollstuhl angewiesen ist, möchte mit dem Netzwerk „der Inklusion ein Gesicht geben“. Kühn wiederum möchte dafür sorgen, „dass viele Ideen auch auf den Landkreis ausgedehnt werden“.

Mit drei Arbeitsgruppen startet das Netzwerk. Während eine Arbeitsgruppe speziell die Gesamtstrategie der Stadt Freiburg begleiten will, sollen die Arbeitsgruppen „Leben, Wohnen, Arbeiten“ und „Kinder und Jugendliche“ einen allgemeineren Fokus aufweisen. Weitere Arbeitsgruppen könnten bei Bedarf noch gegründet werden, sagte Dallmann. Jetzt sollen die Struktur des Netzwerkes aufgebaut und verschiedene Akteure aus der Region zusammengeführt werden. Für die Kommunen wolle man als Berater bereitstehen. Außerdem will das Netzwerk Öffentlichkeitsarbeit betreiben und eigene Projekte entwickeln.

Autor: Lukas Fuhr

aha...
aha...
aha...

REHA



berichtet am 02. April 2014:

Von der REHA-Verein -Homepage
Aktuelles / Medien



Markus Skiba (LRA EM), die Mitglieder der Lenkungsgruppe, Rainer Kern (Caritas), Dr. Stephan Schieting (ZfP), Dr. Ulrike Kleinknecht-Strähle (LRA EM), Norbert Klein-Alstedde (REHA), Dr. Marianne Stubenvoll (VERSE), Achim Dochat (BruderhausDiakonie) und Manfred Elsner (LRA EM).

Foto: Benedikt Sommer

Neuer Gemeindepsychiatrischer Verbund

Netzwerk soll Situation chronisch psychisch Kranker verbessern

Kreis Emmendingen. Am Dienstag unterzeichneten im Landratsamt die Vertreter von elf Organisationen die Rahmenvereinbarung Gemeindepsychiatrischer Verbund (GVP). Dieser von Norbert Klein-Alstedde, Vorstand des REHA-Verein e.V. Freiburg als „Sternstunde“ bezeichnete Akt, der „Seltenheitswert in Südbaden“ besitzt, soll den Einwohnern des Landkreises mit einer chronischen psychischen Erkrankung die notwendigen Hilfen „wohnortnah und niederschwellig“ bereitstellen.

Sozialdezernentin Dr. Ulrike Kleinknecht-Strähle stellte mit der Teilhabepanung des Landkreises die Vorgeschichte vor. Im Rahmen der Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention, deren Ziel die Verwirklichung einer inklusiven Gesellschaft ist, in der Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt mit Menschen ohne Behinderung zusammenleben können, wurden mit den Bereichen „Wohnen und tagesgestaltende Hilfen für Menschen mit seelischer Behinderung“ die Bedarfszahlen für den Landkreis ermittelt. Die Daten ergaben, dass im

Landkreis in Zukunft keine Erweiterung des Angebotes an Wohnhilfen nötig ist, da momentan eine deutliche Überdeckung besteht (stationärer Bereich 47%, ambulanter Bereich 18%, Bereich Wohnens in Familien 36%). Auf Grundlage dieser Daten ist es das erklärte Ziel der Verwaltung, die hiesigen Einrichtungen vorrangig mit Menschen aus dem Landkreis zu belegen.

Diese Motivation führte zur Gründung des GVP. Dr. Stephan Schieting, Medizinischer Direktor Krankenhaus im Zentrum für Psychiatrie, erläuterte für die Mitglieder der Lenkungsgruppe die Ziele und Strukturen der in relativ kurzer Zeit entwickelten Vereinbarung. Chronisch psychisch erkrankte Bewohner des Landkreises sollen zukünftig möglichst im Landkreis, also wohnortnah, versorgt werden. Dies ist in den meisten Fällen nicht nur therapeutisch sinnvoll, sondern wird in der Regel auch von den Erkrankten selbst gewünscht. Durch gemeinsame Sozialplanung, Transparenz bei den Belegungszahlen und die rechtzeitige Kommunikation von Weiterentwicklungen bei den Versorgungs-

angeboten, wollen die Unterzeichner der Vereinbarung ein effektives und handlungsfähiges Netzwerk der Einrichtungen schaffen.

Hierzu wurden verschiedene Gremien eingerichtet: eine „Lenkungsgruppe“, die sich aus Vertretern der BruderhausDiakonie, des Caritasverbands, des Landkreises Emmendingen, des REHA-Vereins, von VERSE Begleitetes Wohnen in Familien und des Zentrums für Psychiatrie zusammensetzt, ein „Kooperationskreis sozialpsychiatrische Hilfen“, in dem auch die Stimmen der übrigen Anbieter entsprechender Angebote im Landkreis Berücksichtigung finden und eine „Hilfekonferenz“. Diese soll der Behandlung von Fällen mit komplexem Hilfebedarf vorbehalten bleiben.

Neben den in der Lenkungsgruppe vertretenden Einrichtungen und Organisationen sind noch folgende Einrichtungen Mitglieder im GVP: Carl-Theodor-Welker-Stiftung, Diakonisches Werk Emmendingen, Lebenshilfe im Kinzig- und Elztal, AGJ Wohnungshilfe/Haus Eliah und der Sozialdienst Kath. Frauen.

Benedikt Sommer

Ein Verbund für psychisch Kranke

Wohnortnaher Ansatz wird als Sternstunde in der Kooperation unterschiedlicher Träger – vom ZfP bis zu Vereinen – bezeichnet.

KREIS EMMENDINGEN. Wenngleich die Gewichte zwischen den einzelnen Anbietern von Plätzen zur Betreuung von Menschen mit einer seelischen Behinderung stark differieren, ist es nun gelungen, eine Rahmenvereinbarung für einen gemeindepsychiatrischen Verbund zu besiegeln. Dabei sind so unterschiedliche Akteure wie das Zentrum für Psychiatrie (ZfP) oder der Verein Verse (begleitetes Wohnen in Familien) im Spiel. Elf Institutionen, Vereine, Verbände und Träger sind dabei.

So sprach denn auch am Dienstag, als die Vereinbarung im Emmendinger Landratsamt unterzeichnet wurde, Norbert Klein-Alstette, der Vorsitzender des Reha-Vereins Freiburg, der in Emmendingen und Köndringen 41 stationäre Wohnheimplätze und dazu 15 ambulante Plätze samt Reha-Werkstätte anbietet, von einer Sternstunde, die wohl "Seltenheitswert in ganz Südbaden" besitze. Er verband damit ein dickes Kompliment an das ZfP, denn seines Wissens nach lege kein anderes Zentrum dieser Art seine Entlassungszahlen offen. Allerdings müsse das ZfP den "Lackmustest" erst noch bestehen.

Schieting bekennt sich zur Bedeutung von Transparenz

Zuvor hatte Stephan Schieting, medizinischer Direktor des Geschäftsbereichs Krankenhaus am ZfP, den Inhalt der Vereinbarung vorgestellt. Dabei verwies er auch auf das erklärte Ziel, mit der strukturellen Abstimmung und Weiterentwicklung des Hilfsangebots für chronisch psychisch auch neue Dinge zu entwickeln. Schieting bekannte sich auch zur Transparenz. So sei der vom Landratsamt erarbeitete Überblick äußerst hilfreich.

Die Analyse, die federführend Manfred Elsner, zuständig für Sozial- und Jugendhilfeplanung, erstellt hatte, präsentierte Sozialdezernentin Ulrike Kleinknecht-Strähle bereits am Montag den Mitgliedern des Sozial- und Krankenhausausschusses. Die Ausgangsbasis: Etwa 240 Menschen aus dem Landkreis sind seelisch behindert und nehmen deshalb ein spezifisches Hilfsangebot wahr. Bei genauerer Betrachtung jedoch werden zwei Momente deutlich: Mit 201 stationären Plätzen übersteigt das Wohnangebot den Bedarf für 136 Menschen aus dem Landkreis; im ambulanten Bereich liegt die Überkapazität mit 80 angebotenen und 66 benötigten Plätzen bei etwa 18 Prozent. Allerdings sind gut zwei Drittel der Menschen mit einer seelischen Behinderung aus dem Kreis außerhalb der Landkreisgrenzen untergebracht. Die Kosten dafür belasten jedoch das Kreisbudget.

Da angesichts solcher Konstellationen viele Fragen unbeantwortet bleiben, sprach Kleinknecht-Strähle in der Ausschusssitzung davon, dass die Analyse und die darauf basierende Kooperationsvereinbarung "erst der Anfang der Zusammenarbeit zwischen den Trägern und der Sozialverwaltung" sein könne. Insbesondere sei die Frage nach der Qualität des Angebots spannend. Es müsse konstatiert werden, dass es beispielsweise äußerst schwierig sei, für junge Menschen mit einer geistigen und seelischen Behinderung im Landkreis ein passendes Angebot zu finden. Ähnliches gilt, wie im Verlauf der Sitzung angemerkt wurde, für ältere Patienten.

Durchweg positiv reagierten die Ausschussmitglieder auf die Analyse. Die inzwischen unterzeichnete Vereinbarung nannte Hannelore Reinbold-Mensch (FWV) als extrem wichtig. Es sei klar, dass gerade für Grenzfälle eine Perspektive gebraucht werde, ergänzte Barbara Schuler (Grüne). "Sehr hilfreich" bezeichnete Karl Heinz Beck (CDU) den Blick in einen "eher unbekannten Bereich". Marianne Wonnay (SPD) sagte, dass sie nach dem Einstieg nun auf weitere Module – gemeint ist damit zunächst die Untersuchung der Situation für Menschen mit geistiger Behinderung – gespannt sei.

Autor: Marius Alexander

aha...
aha...
aha...



Besuch der Werkstättenmesse 2014 Nürnberg

Von Waltraud Sillmann, Werkstatträtin
REHA-Werkstatt Emmendingen

Als Werkstatträtin konnte ich auch dieses Jahr wieder die Werkstättenmesse Nürnberg am 13.3.2014 besuchen.

Kurz vor 6 Uhr war Abfahrt mit der Deutschen Bahn in Emmendingen. Kurz vor 11 Uhr war ich in Nürnberg am Hbf. Mit der U-Bahn fuhr ich dann direkt zum Messegelände. Nachdem ich die Eintrittskarte gelöst hatte, sah ich mich erst einmal an den Messeständen um. Ich kaufte einen Kaffeebecher am Messestand einer Caritaswerkstätte und ein Damespiel bei den Karthaus Werkstätten. Die Werkstätte Karthaus ist ein Teil des Anna Katharinen Stiftes Karthaus und stellt Brettspiele her.

Auch die Bundesagentur für Arbeit war vertreten und überreichte mir Informationsmaterial.

Die Staatsministerin für Soziales kam um 13.00 Uhr zu Besuch und war anwesend bei der Pressekonferenz. Danach besuchte ich zwei Fachvorträge. Zum einen „Sozialunternehmen Werkstatt 2020“, bei dem es darum ging, wie die Werkstätten mit der Zeit gehen müssen. Die Werkstätten müssen sich zu Sozialunternehmen entwickeln. 14,4 Millionen Euro wurden in diesem Jahr für Eingliederungshilfe von den Gemeinden bezahlt. Die Werkstätten sind Auslaufmodelle und sie werden ein Teil ihrer angestammten Klientel verlieren und müssen zukunftsfähig gemacht werden.

Die Folge ist die Etablierung von Tochterunternehmen. Das System Werkstatt steht vor gravierenden Veränderungen. Entwickelt werden muss berufliche Teilhabe (Inklusion). Integrationsfirmen sind gelebte Inklusion. Notwendig sind Jobcoaching, betriebliches

Arbeitstraining und Mentoring, die Schaffung entsprechend notwendiger Strukturen. Werkstätten stellen Produktionsassistenten ein, die sozialversicherungspflichtig angestellt sind.

Mitarbeiter von Werkstätten, die bei der Diskussion anwesend waren, sagten, dass sie am liebsten in der Werkstatt bleiben würden.

Notwendig dafür sind eine Erweiterung des Angebotspektrums und die Schaffung von betriebsintegrierten Arbeitsplätzen, zum Beispiel durch Praktikum und betriebsintegrierte Beschäftigung. Es müssen Qualifizierungsmaßnahmen für Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf stattfinden.

Berichtet wurde von den Werraland Werkstätten e.V. und der Europa Akademie (Institut für Teilhabe und Inklusion). Es wurde von einer Werkstattmitarbeiterin berichtet, die als Produktionsassistentin im Bürobereich einen unbefristeten Arbeitsvertrag erhielt.

Der 2. Vortrag, den ich besuchte war von Jörg Denne und Peter Koch, Vorsitzende der BVWR (Bundesvereinigung der Werkstatträte).

Erfahrene Werkstatträte berichten, wie eine gute Zusammenarbeit zwischen Werkstatt und Werkstattrat gelingen kann:

Zum Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Werkstatt und Werkstattrat müssen bestimmte Rahmenbedingungen beachtet werden. Dies wurde an Hand von Praxisbeispielen aufgezeigt. Die BVWR beantwortet auch Fragen von Werkstatträten.

Für das fehlende Geld muss der Geschäftsführer Rechenschaft ablegen. Das Budget des Werkstatttrats ist abhängig von den Beschäftigten.

Nach 15:30 Uhr fuhr ich wieder mit der U-Bahn zum Hbf Nürnberg. Gegen 21 Uhr war ich wieder zu Hause.

Betriebsbesichtigung der Firma FRAKO Kondensatoren- und Anlagenbau GmbH

Von Dennis Campana
REHA-Werkstatt Emmendingen

In der Werkstatt Emmendingen äußerten Mitarbeiter/innen Anfang des Jahres den Wunsch, eine Betriebsbesichtigung der Firma FRAKO durchzuführen. Nachdem sich einige Mitarbeiterinnen in intensiver Vorarbeit um die Organisation der Hin- und Rückfahrt gekümmert hatten, war es am 09. April endlich soweit. Eine siebenköpfige Gruppe erhielt von FRAKO die Einladung zu einer Besichtigung.

Nachdem wir geschlossen mit dem Bus nach Teningen gefahren waren, wurden wir am Eingang von Herrn Böcherer freundlich in Empfang genommen. Nach kurzer Begrüßung und einigen einleitenden Worten gelangten wir auch sogleich in die heiligen Produktionshallen.

Gleich zu Beginn wies ein großes Schild auf ein bestehendes Film- und Fotografierverbot hin.

FRAKO fertigt unter anderem Kondensatoren für Blindleistungsregelanlagen, welche in Schaltschränke verbaut und dann an Kunden weiterverkauft werden. Während der Besichtigung wurde uns der Herstellungsprozess besagter Kondensatoren gezeigt und von Herrn Böcherer ausführlich erläutert.

Nachfolgend einige Details des Produktionsablaufs:

Zuerst werden mittels vollautomatischer Wickelmaschinen zwei hauchdünne, übereinanderliegende Folien aus Polypropylen und Zink zu zylinderförmigen Wickeln aufgerollt. Um Leitfähigkeit zwischen der Ober- und Unterseite eines Wickels herzustellen, werden im nächsten Arbeitsgang 99,9 %ige Zinkdrähte unter einem Lichtbogen verschmolzen und in einer Spritzanlage auf die Wickel aufgesprüht. Anschließend sorgen große Öfen für ständig abwechselndes Aufheizen und Abkühlen der Wickel. Nach diesem mehrere Tage dauernden Prozess erfolgt eine gründliche Reinigung, bei der die Wickel auch gebürstet werden. Nun löten mehrere Mitarbeiterinnen drei übereinanderliegende Wickel zusammen und spezielle Drähte an das obere Ende an. Mit einer Mantelisolierung und einem Aluminiumgehäuse versehen ergibt sich daraus nun ein Kondensator. Ein als Trocknungsmittel und zum Druckausgleich eingesetztes Gesteinsgranulat füllt bestehende Zwischenräume im Gehäuse aus. Ein montierter Deckel dichtet den Kondensator ab. Nach vier Tagen in einem Vakuumbehälter ist auch die letzte Restfeuchtigkeit aus dem Kondensator gezogen. Nachdem die Löcher im Deckel verlötet sind, ist der Kondensator hermetisch verschlossen.

aha...
aha...
aha...

REHA

Abschließend wird jeder Kondensator einhundertprozentig auf Dichtigkeit, elektrische Funktion sowie intakte Widerstände geprüft, mit einem Etikett inklusive Seriennummer versehen und versandfertig verpackt. Mit Hilfe der Seriennummer können bei Bedarf Details des insgesamt über 3 Wochen dauernden Herstellungsprozesses zurückverfolgt werden.

FRAKO betreibt Lagerproduktion von etwa 200 verschiedenen Kondensatortypen, die hauptsächlich in Länder des

nahen und fernen Ostens (Türkei, Indien, Iran, Malaysia, Singapur, Australien, usw.) verschickt werden. Je nach Anforderung erhalten Kunden die Kondensatoren inklusive montierter (teilweise in den REHA-Werkstätten hergestellter) Anschlussteile oder in Form zweier separater Bauteile zur Selbstmontage.

Interessierten Mitarbeitern/innen bietet FRAKO die Möglichkeit, ein Praktikum in verschiedensten Abteilungen (Verwaltung, Vertrieb, Entwicklung) zu absolvieren. Entsprechende Bewerbungen werden von Frau Schoner gerne entgegengenommen.

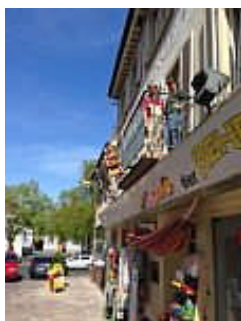
REHA-Laden Bad Krozingen

Von der REHA-Verein -Homepage
Aktuelles / Medien

April, 13.04.2014

Am verkaufsoffenen Sonntag fand in Bad Krozingen die große Bastel-Aktion für Kinder statt.

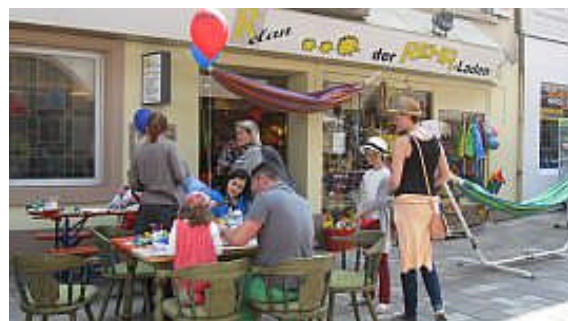
Das „Freiburger Bächleboot®“ wurde an diesem Aktions-Tag im **REHA-Laden Bad Krozingen** in der **Basler Straße 18** zum selber bauen/ gestalten angeboten. Viele Kinder nahmen teil und gestalteten ihr persönliches Boot, während die Eltern sich einen Überblick über die Angebote/ Produkte des REHA-Ladens verschaffen konnten.



Die Vorbereitungen
laufen an ...



Der Bär thront und
wartet...



Fleißige Bootsbauer

NEU ! "Frühlings-Edition" NEU !
vom
Freiburger Bächleboot®
für je € 3,95

Herzchen



**rosa
Punkte**



**blaue
Streifen**



**grüne
Punkte**



**grüne
Streifen**



**orange
Punkte**



**gelbe
Streifen**



"Sieben auf einen Streich" April 2014

Besuch der Bruderhaus Diakonie in der Werkstatt Emmendingen

Von Helga Matthias
REHA aha Redaktion

Am 12. Mai diesen Jahres bekam die Werkstatt Emmendingen Besuch von einer Gruppe der Bruderhaus Diakonie aus Münsingen-Buttenhausen im Rahmen einer Werkstattfreizeit.

Die Gruppe bestand aus 14 Teilnehmern psychisch Kranker und geistig Behinderter, sowie deren drei Begleiter. Die Besucher reisten mit drei Kleinbussen an und wurden vor der Werkstatt von Herrn Dechnik begrüßt.



Begrüßung durch Herrn Dechnik

Als alle in der Kantine waren, erklärte Herr Dechnik den Besuchern den Ablauf des Nachmittages und stellte Frau Metzger und Frau Bierer, die Sozialarbeiterinnen der REHA-Werkstatt Emmendingen, sowie die Mitarbeiter aus den verschiedenen Fachabteilungen, vor. Er berichtete über die Werkstätten Emmendingen, Kirchzarten, Freiburg (welche der Hauptsitz des REHA-Vereins ist) und Müllheim. Des Weiteren werde in Bad Krozingen eine neue Werkstatt gebaut, die nächstes Jahr fertig gestellt sein solle und die Bereiche Wäsche, Gärtnerei, Holz-, Näh- und Industriearbeiten beinhalten werde. Außerdem gebe es noch REHA-Verkaufsläden in Freiburg (wo sich zusätzlich ein Stand in der Innenstadt befindet), Müllheim und Bad Krozingen. In den Läden würden die ange-

fertigten Produkte der Werkstätten des REHA-Vereins und anderer sozialer Werkstätten verkauft.



Die Besucher in der Kantine der Werkstatt

Anschließend zeigte Herr Dechnik die verschiedenen Ausführungen des „Bächleboots“, dem Verkaufsschlager des REHA-Vereins, die in der Werkstatt Emmendingen gefertigt werden und erzählte, dass man, als der Papst in Freiburg zu Besuch war, extra ein „Papa-Aqua-Mobil“-Bächleboot konzipiert hatte, welches mit dem (vermeintlichen) Symbol der römisch-katholischen Kirche auf dem Segel durch die internationale Presse ging.

Wie sich später herausstellte handelte es sich bei diesem Symbol allerdings um das persönliche Wappen Benedikts, des XVI. Darüber gebe es einen Film mit dem Titel „Der Papst kommt nach Freiburg“, welcher sehr lustig sei. Herr Dechnik ließ es sich bei dieser Gelegenheit nicht nehmen, den entsprechenden Film auch gleich vorzuführen und tatsächlich: Es wurde viel gelacht. Zur Veranschaulichung wurden während der Vorführung auch verschiedene „Bächleboote“ durch das Publikum gereicht. Anschließend wurde noch ein Film des SWR' über die R'elan-Schreinerei gezeigt.

Nach den Filmen hatte sich Herr Dechnik einigen Fragen der Besucher zu stellen, die sich sehr für die „Bächleboote“ interessierten. Es wurde unter anderem gefragt, seit wann die Boote gebaut würden (seit 4 - 5 Jahren) und seit wann die Werkstatt Emmendingen existiere (seit 1982).

Nach der Pause wurden dann zwei Gruppen gebildet und es fand eine Führung durch die einzelnen Abteilungen statt. Frau Metzger erklärte den Arbeitsbereich Industrie, sowie die Näherei, in der auch der Zuschnitt der Bächleboot-Segel erfolgt. Pro Tag würden 1000 Segel genäht, da die Nachfrage immer größer werde. Den Wäschebereich, in dem die angelieferte, gewaschene Wäsche zusammengelegt wird, erklärte Herr Feist. Hier kümmere man sich unter anderem um Wäsche vom Zentrum für Psychiatrie sowie von vier Hotels des Europa-Parks.



Führung in der Wäscherei

Daraufhin ging es nach oben, wo es seit einigen Monaten eine neue Abteilung gibt, in der Filtermatten für Luftreinigungen hergestellt werden.

Endlich kam man in der Bächleboot-Abteilung an, welche zum Holzbereich gehört. Dort werden außerdem noch zum Beispiel Holzspielzeug und Puzzles gefertigt sowie Artikel aus Holz bemalt.

Neuerdings befinden sich auch alle Artikel, die man in den Läden kaufen kann, im Lebenshilfekatalog. Darüber

hinaus werden in Emmendingen auch Stuhlflechtarbeiten getätigt, das heißt, es werden Industriegeflechte in Stühle eingearbeitet, die kaputt sind.

Nun mussten wir die Werkstatt verlassen, da wir die R'elan-Schreinerei besichtigen wollten.

Diese befindet sich um die Ecke auf demselben Gelände und ist ein eigenständiges Unternehmen, erklärte Herr Dechnik den Besuchern, als wir vor den Riesenstühlen standen, die vor der Schreinerei zu sehen sind. Die Firma baut für verschiedene Veranstaltungen des Europa-Parks Bühnen und war auch schon für den SWR tätig, sie beschäftigt psychisch kranke Menschen, von denen je einer mit einem Gesellen zusammen arbeitet, erklärte Herr Dechnik den Besuchern.



Vor der R'elan Schreinerei

Abschließend gingen wir zurück zum Eingangsbereich, wo sich die Besucher Fotos an den Pinnwänden anschauten. Dort befindet sich auch die Abteilung der Konstruktionszeichner, welche am Computer arbeiten. Zu dieser Zeit war in der Schreinerei nur ein Mitarbeiter, da die Anderen sich im Außendienst zur Möbelmontage befanden. Der Schreiner Herr Kallenberger erklärte den Besuchern den Maschinenpark für den Möbelbau und die Fertigung mit Ladenbau. Hiermit war die Führung zu Ende und wir gingen wieder hinüber in den Kantinebereich der Werkstatt.

aha...
aha...
aha...

REHA

Herr Dechnik bedankte sich für den Besuch und wünschte den Besuchern noch einen schönen Aufenthalt

in Freiburg, wo die Gruppe anschließend noch Urlaub machte.

"Grüne-Gruppe" der REHA-Werkstatt



Die Arbeiter kommen...



... die Häcksel auch...



... und werden abgeladen.



Los geht's!



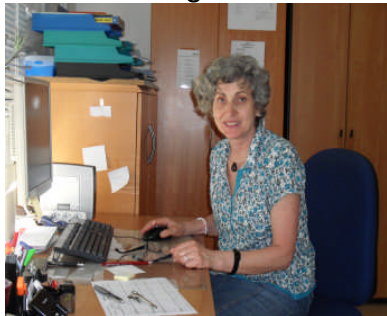
Erfolgreicher Abschluss.

Personalvorstellung

Ingrid Pospiech

Hallo zusammen,

mein Name ist Ingrid Pospiech. Seit September 2013 bin ich als Fachdienst im REHA-Tageszentrum Freiburg in



der Belfortstraße tätig. Ich bin in Bayern geboren, dort habe ich auch meine

Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin gemacht. Seit 1982 lebe ich im Badener Ländle und ich fühle mich hier sehr wohl.

Ich freue mich, auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit allen Menschen, mit denen ich im REHA-Verein zu tun habe.

Ausflug auf den Schauinsland

Von Michael Haberer
REHA-Tageszentrum Freiburg

Am 04.02.2014 machte sich eine Gruppe von 5 Tageszentrenbesuchern aus Freiburg, Emmendingen und Bad Krozingen auf den Weg zum Schauinsland, um den Blick von der herrlichen Winterlandschaft aus ins Tal zu genießen.

Begleitet wurde der Ausflug von Frau Gawer und Frau Stettner vom Tageszentrum Bad Krozingen, Frau Rapp aus der Berliner Allee und Herrn Haberer vom Tageszentrum Freiburg.

Gegen 10.00 Uhr ging es vom Treffpunkt Bertholdsbrunnen aus zuerst mit der Straßenbahn in Richtung Günterstal und dann mit dem Bus zur Talstation der Schauinslandbahn, die mit 3565 Metern immerhin die längste Gondelbahn Deutschlands ist.

Schon auf der 15 minütigen Fahrt konnte man den Ausblick von der Gondel genießen, während man spielend leicht die 746 Meter Höhenunterschied überwand.

An der Bergstation angekommen, galt es erst einmal einen kleinen Spaziergang zum Aussichtsturm zu absolvieren, was dank des nicht bei jedem ganz angemessenen Schuhwerkes schon eine mittelschwere Herausforderung darstellte. Dafür wurde man dann aber auf der höchsten Plattform des Turms mit einem sogar noch schöneren Ausblick belohnt.



Auf der Aussichtsplattform

Nach einer kleinen Vesperpause ging es anschließend zurück zur Bergstation, wo man noch Halt für einen Kaffee oder wahlweise eine heiße Schokolade machte und den Ausflug ruhig ausklingen ließ, bevor es wieder auf dem gleichen Weg zurück in die jeweiligen Tageszentren ging.

aha...
aha...
aha...

REHA

"Frauenpower" im REHA-Verein



Hilfsbereite Kolleginnen beim Überbrücken

Tageszentrum Freiburg



Von Besuchern gemachter REHA-Osterkorb

Osterfrühstück im Tageszentrum Freiburg

Von Michael Haberer
REHA-Tageszentrum Freiburg

Am Gründonnerstag, den 17.04.14, wurde im Tageszentrum Freiburg das alljährliche Osterfrühstück veranstaltet.

Zur Frühstückspausen-Zeit gab es für die Besucher im schön dekorierten Kantinenbereich eine große Auswahl an österlichen Speisen wie selbstgemachte Osterlämmer aus Biskuitteig, Hefezopf, bunte Ostereier und Schochhasen.

Mit circa 25 Besuchern war die Kantine gut gefüllt, jedoch nicht überfüllt und es wurde sich angeregt unterhalten. Die, dank des ein oder anderen bastelfreudigen Besuchers und Fachdienstes Frau Pospiech, dieses Jahr besonders gelungene Osterdekoration gefiel und sorgte für eine schöne Osteratmosphäre.

Ausflug zum Minigolf in den Seepark

Von Michael Haberer
REHA-Tageszentrum Freiburg

Am 14 April diesen Jahres zog eine Abordnung von drei Besuchern des Tageszentrums Freiburg samt FSJ'ler Herrn Haberer, mit dem Auftrag den aktuellen Bahnrekord der hiesigen Minigolfanlage ins Wanken zu bringen, gen Seepark.

Mit Pauken und Trompeten betrat man das Gelände (nur ohne Pauken und Trompeten). Kaum angekommen, galt es zuerst dem Kiosk-inhaber verständlich zu machen, welche Form der Quittung man benötigte, um der Bürokratie formrichtig gerecht zu werden. Ein kleines Hindernis, was schon nach einer (gefühlten) dreiviertel Stunde überwunden war. Nun galt es, sich todesmutig den standardmäßigen 18 Löchern der Anlage zu stellen, um danach glorreich von dannen zu ziehen. Von Bahn zu Bahn wuchs sowohl die Routine der Spieler, als auch komischerweise deren benötigte Schlagzahl (oder für Mathematiker ausgedrückt: Die benötigte Schlagzahl verhielt sich umgekehrt proportional zur steigenden Routine). Nachdem dann alle Bahnen abgehandelt waren, konnte man sich mit einem Ergebnis von durchschnittlich 68 Punkten für die 18 Löcher (was bedeutet, dass man circa 3,77 Schläge pro Loch brauchte) gegenseitig auf die Schulter klopfen. Dabei ist die beste Spielerin mit einem Gesamtergebnis von 59 Schlägen nur (mehr oder weniger) knapp am Rekord vorbeigerutscht, aber wer hätte auch ahnen sollen, dass Tiger Woods ein Gastspiel auf einem Freiburger Minigolfplatz gegeben hat.

aha...
aha...
aha...



Von C. H. / Redaktion

Nachgefragt - Menschen im REHA-Verein ...

Für diese Ausgabe wurde **Frau Guth, Arbeitserzieherin** in der REHA-Werkstatt Freiburg befragt.

Wie kamen Sie zum REHA-Verein?

Ich habe mich einfach beworben.

Wie lange arbeiten Sie schon beim REHA-Verein?

Insgesamt 10 Jahre.

Was haben Sie vorher gemacht?

Ich habe eine Ausbildung zur Landbautechnikerin gemacht, danach arbeitete ich als Betriebsshelferin und dann 10 Jahre in der Buchhaltung landwirtschaftlicher Betriebe.

Was sind Ihre Bereiche als Arbeitserzieherin in der REHA-Werkstatt Freiburg?

Ich bin für die Kantine zuständig und vertretungsweise für den Bereich „Verpackung und Montage“.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrer Arbeit?

Dass ich selbstständig arbeiten kann und, dass die Arbeit sehr abwechslungsreich ist.

Wie hat sich aus Ihrer Sicht die REHA-Werkstatt entwickelt?

Die REHA-Werkstätten haben sich modernisiert. Immer wieder werden neue Kunden gewonnen, das Qualitätsmanagement wurde weiterentwickelt.

Was unternehmen Sie gerne in Ihrer Freizeit?

Ich bin ehrenamtlich in der Kirche tätig und fotografiere gerne.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Dass es immer genügend Arbeit gibt.

Haben Sie die letzte Ausgabe der REHA, aha... gelesen, wenn ja, wie gefällt Ihnen die REHA, aha...?

Ich lese sie immer und am Besten gefallen mir die Bilder.

Frau Guth, ich bedanke mich bei Ihnen für das ausführliche Interview.

REHA-Werkstatt Kirchzarten: Besuch bei der Firma Siko

Von S. S.
REHA-Werkstatt Kirchzarten

In der REHA-Werkstatt Kirchzarten bearbeiten wir Produkte unterschiedlicher Firmen. Neben unseren „Standartarbeiten“ gibt uns die Firma Siko immer mal wieder den Auftrag, Kugellager zu entfetten. Wo diese Kugellager eingebaut werden, das hat uns interessiert.

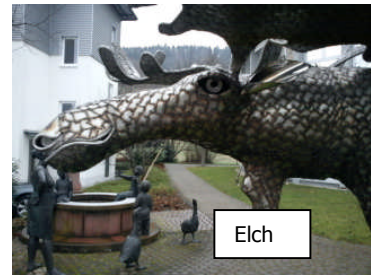
Mit Herrn Huber, dem Arbeitsvorbereitungsleiter, wurde ein Termin zur Besichtigung der Firma vereinbart. Herr Lohrer (Gruppenleiter), Herr Gassner, Herr Heilbock, Frau Spillmann und Frau Isensee, machten sich am Donnerstag, den 23. Januar 2014, auf den Weg nach Buchenbach im Unteribental.



Nashorn

Im hinteren Winkel von Buchenbach versteckt, fanden wir die Firma Siko. Begrüßt wurden wir von sehenswerten Skulpturen aus der Hand eines Künstlers: Da schaute eine Giraffe neugierig durch das Fenster im 1. Stock, das Nashorn graste friedlich auf der

Wiese, ein Krokodil döste vor sich hin, der Elch suchte nach seinem Weibchen, ein Adler wollte sich gerade in die Lüfte erheben und die Eule überwachte alles mit scharfem Blick.



Elch

In der Empfangshalle waren in Glaskästen Siko-Produkte ausgestellt, zu denen uns Herr Huber einiges zu sagen hatte. Noch in Hut und Mantel hörten wir etwas über Seilzüge und mechanische Messgeräte, Positionsanzeiger, Handräder, Getriebepotentiometer und Drehgeber. Die Firma Siko wird wie ein Familienbetrieb geführt. Die 150 Mitarbeiter kommen aus der näheren Umgebung und auch aus Freiburg und arbeiten alle schon seit Jahren bei Siko. Herr Huber selber gehört der Firma seit 25 Jahren an. Pro Jahr werden bis zu 15 neue Produkte auf den Markt gebracht, wobei Herr Huber vor der Schwierigkeit steht, die Anforderungen des Marktes zu erkennen, da er 3 Monate im Voraus einplanen muss, was verkauft wird. Das Lager hat einen Wert von mehreren Mio. Euro. Die Produkte werden in ganz Europa und nach Übersee verkauft. 20% der verarbeiteten Materialien stellt Siko selbst her, zum Beispiel Büchsen aus Stahl, die von einer Maschine im 1 ½ - Minuten-Takt hergestellt werden. 80% wird dazugekauft.

In der Produktionshalle lernten wir Herrn Rombach kennen, der uns durch die Halle führte. Und da waren sie, die Kugellager, die wir in Kirchzarten reinigen.



Eingebaute Kugellager

aha...
aha...
aha...

REHA

Herr Rombach erklärte uns, wie die Kugellager in die Gehäusekammern gesetzt werden: Einzelne Tropfen eines Spezialklebers werden zuerst auf die Außenseite der Kugellager aufgetragen, dann werden sie parallel in die Aussparung gedrückt. Durch die Kapillarwirkung verteilt sich der Kleber gleichmäßig auf der gesamten Fläche und bindet ab. Mit 3 Körnerpunkten wird das Kugellager noch zusätzlich gesichert.

In einem weiteren Produktions- und Ausbildungsbereich konnten wir beobachten, wie Handräder und andere Hilfsmittel produziert werden. An den Produktionsmaschinen, wie einer Metallkreissäge, befindet sich auch ein Siko-Längenmaßsystem, das uns demonstriert wurde.

Zum Abschluss hat uns Herr Huber in die Verpackungs- und Versandabteilung geführt. Überall wurde in ruhiger Atmosphäre gearbeitet.



Lagerbestand

Nachdem wir die Firma besichtigt hatten – das entsprach etwa 25% des Gesamtbetriebes – wartete noch eine besondere Überraschung auf uns:

Jeder bekam ein großzügiges Geschenk: Eine Kühltasche, in der wir eine Taschenlampe sowie einen kleinen Zollstock neben einem Notizblock mit Bleistift vorfanden.

Die Besichtigung der Firma Siko hat bei uns einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Arbeitssicherheitsschulung in der Werkstatt Freiburg

Von Herrn Brandt
REHA-Werkstatt Emmendingen

Am 08 April 2014 hat eine Schulung für Arbeitssicherheit in der REHA-Werkstatt Freiburg stattgefunden. Arbeitssicherheit bedeutet zum Beispiel, dass in jedem Arbeitsbereich ein Verbandskasten sein sollte, sowie ein Brandmelder. Falls etwas passieren sollte in der Werkstatt, ist der Weg nach draußen durch Zeichen ausgeschildert. Mit den Fluchtwegschildern sollte nicht gespart werden, sonst können die Leute nicht so schnell bei einem Brand nach draußen flüchten. Seit zwei Jahren gibt es neue Zeichen für die Gefahrenkennung und den Gefahrenschutz auf jeder Dose oder Flasche, aber es darf bei Säure nicht ein beliebiger Behälter genommen werden außerdem muss ein Totenkopf aufgemalt sein. Auf den Putzmitteln sind auch verschiedene Zeichen und falls „ätzend“ darauf steht, darf es nicht ins Auge gelangen. An die Brandschutztüren dürfen keine Holzteile gelegt werden, des Weiteren dürfen die Türen niemals abgeschlossen werden. Die Schulung für Arbeitssicherheit findet einmal jährlich statt. Von der REHA-Werkstatt Emmendingen haben teilgenommen: Frau Bäderer, Herr Brandt, Frau Barthelmey, Herr Bohn und Herr Höfflin.

Heimisches Gemüse - Wann gibt es was?

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Blumenkohl												
Bohnen												
Brokkoli												
Chicorée												
Chinakohl												
Grünkohl												
Gurken: Salat-, Minigurken												
Gurken: Einlege-, Schälgurken												
Erbsen												
Kartoffeln												
Knollenfenchel												
Kohlrabi												
Kürbis												
Möhren												
Pastinaken												
Porree												
Radieschen												
Rettich												
Rhabarber												
Rosenkohl												
Rote Bete												
Rotkohl												
Schwarzwurzel												
Sellerie: Knollensellerie												
Sellerie: Stangensellerie												
Spargel												
Spinat												
Spitzkohl												
Steckrüben (Kohlrüben)												
Tomaten: ge- schützter Anbau												
Tomaten: Gewächshaus												
Weißkohl												
Wirsingkohl												
Zucchini												
Zuckermais												
Zwiebeln												
Zwiebeln: Bund-, Lauch-, Frühlings-												
Salate												
Eissalat												
Endiviasalat												
Feldsalat												
Kopfsalat, Bunte Salate												
Radiccio												
Romanasalate												
Rucola (Rauke)												

Sehr geringe Klimabelastung:
Freilandprodukte

Geringe bis mittlere Klimabelastung:
„Geschützter Anbau“
(Abdeckung mit Folie oder Vlies, ungeheizt)

Lagerware

Produkte aus ungeheizten oder schwach geheizten Gewächshäusern

Hohe Klimabelastung:
Produkte aus geheizten Gewächshäusern

verbraucherzentrale

www.verbraucherzentrale.de

Heimisches Obst und Gemüse: Wann gibt es was?

Die meisten Obst- und Gemüsearten werden heute das ganze Jahr über angeboten. Der Anbau auf der Südhälfte der Erde lässt uns vergessen, was wann bei uns wächst. Viele Supermärkte bieten selbst in der heimischen Saison importiertes Obst und Gemüse an. Peruanischer Spargel zu Weihnachten, Erdbeeren aus Marokko an Ostern, und Pfingsten südafrikanische Weintrauben – so sieht mancher Einkauf aus. Weite Lebensmittellieferanten verbrauchen viel Energie und belasten das Klima durch die freigesetzten Treibhausgase, dies gilt in verstärktem Maße bei Flugzeugtransporten. Aber auch die heimische Produktion kann sehr umweltbelastend sein, wenn sie außerhalb der Saison in beheizten Treibhäusern stattfindet, z.B. Tomatenanbau im Frühjahr. Bei der Preisgestaltung spielen Produktions-, Lager- und Transportkosten meist eine geringe Rolle, vielfach werden sie auch auf andere Lebensmittel umgelegt.

Der Preis bietet also für viele Verbraucher keinen Anreiz heimische Ware der Saison zu bevorzugen - Gesundheits- und Umweltaspekte dagegen umso mehr:

- Heimisches Obst und Gemüse enthält weniger Rückstände von Pflanzenschutzmitteln als importierte Ware. Noch besser schneiden Öko-Produkte ab, in denen überwiegend keine Pestizidrückstände nachweisbar sind.
- Der Einkauf auf dem Wochenmarkt oder beim Erzeuger unterstützt heimische Arbeitsplätze und spart Verpackungsmaterial. Achten Sie auf die Herkunftsfarbe und spart Verpackungsmaterial. Achten Sie auf die Herkunftsfarbe und spart Verpackungsmaterial.
- Durch kurze Vertriebswege werden Energie und Treibhausgase eingespart und so das Klima geschont. Die Verringerung des Verkehrsaufkommens bedeutet außerdem weniger Lärm und weniger Straßenschäden. Das gilt auch für die eigenen Einkäufe, am besten also zu Fuß oder per Fahrrad oder zumindest viel auf einem Weg erledigen!



- Mit dem Kauf von Biogemüse und -obst punkten Sie zusätzlich beim Klimaschutz.

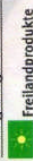
Leider wird in der Regel nicht gekennzeichnet, ob das Gemüse aus dem Freiland oder aus Gewächshäusern stammt und ob das Obst per Flugzeug transportiert wurde. Da das Herkunftsland aber bei fast allen Obst- und Gemüsearten angegeben werden muss, lässt sich weit gereiste Ware vermeiden.

Tipp: Einen Saisonkalender für die Küche finden Sie im Internet bei Ihrer Verbraucherzentrale.

Heimisches Obst

	Jan	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Äpfel	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞			🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Aprikosen							🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Birnen								🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Brombeeren								🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Erdbeeren					🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Heidelbeeren							🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Himbeeren						🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Johannisbeeren						🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Kirschen, sauer							🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Kirschen, süß						🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Mirabellen							🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Pflirsche							🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Pflaumen								🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Quitten									🌞	🌞	🌞	🌞
Stachelbeeren							🌞	🌞	🌞	🌞	🌞	🌞
Tafeltrauben								🌞	🌞	🌞	🌞	🌞

Sehr geringe Klimabelastung:

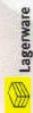


Freilandprodukte

Geringe bis mittlere Klimabelastung:



„Geschützter Anbau“ (Abdeckung mit Folie oder Vlies, ungeheizt)



Lagerware



Hier ziehen

aha...
aha...
aha...
REHA



aha...
aha...
aha...

REHA, aha... Gewinnspiel

Gewonnen hat:

**Franz Stehlin
REHA Werkstatt Emmendingen**

Herzlichen Glückwunsch

Schätzfrage

**Wieviele Mitarbeiter arbeiten in den Werkstätten des REHA-Vereins
(ohne Personal, Stand 06.06.2014)?**

Zu gewinnen gibt es einen Überraschungspreis aus dem REHA-Laden.

Wer an dem Preisrätsel teilnehmen will, sollte seine Lösung bis zum 22.08.2014 an das Mitarbeiterbüro schicken. Bitte vergessen Sie nicht Name und Projekt anzugeben.

Es gewinnt, wer mit seinem Tipp am nächsten an der richtigen Zahl liegt (Stand: 06.06.2014). Gibt es mehrere Einsendungen, die als Gewinner in Frage kommen, entscheidet das Los.

Viel Glück!

aha...
aha...
aha...

REHA

Bunte Salatspieße

Für 4 Personen

1 kleine Salatgurke
1 grüne Paprikaschote
1 rote Paprikaschote
4 Tomaten
150g Gouda
Paprikapulver edelsüß
4 El. Zitronensaft
1 kleine Zwiebel
1 Prise Salz
Pfeffer aus der Mühle
1 Prise Zucker
Etwas Knoblauchpulver
1 Tl. Worcestersauce
6 El. Öl



Die Salatgurke waschen, eventuell schälen und in dicke Scheiben schneiden.
Paprikaschoten entkernen, waschen und in Streifen schneiden.
Tomaten vierteln, Käse in große Würfel schneiden und mit Paprikapulver bestäuben.
Die Zutaten in bunter Reihenfolge auf die Schaschlikspieße schieben.
Aus Zitronensaft, gehackter Zwiebel, Gewürzen und Öl eine pikante Salatsoße rühren und über die Spieße träufeln.

Erdbeer-Marshmallow-Spieße

Zutaten:

- Holzspieße
- Erdbeeren
- Marshmallows



Zubereitung:

Die Holzspieße werden vor Gebrauch in Wasser gelegt (damit sie beim Grillen nicht reißen oder brechen).
In der Zwischenzeit wird der Grill vorbereitet.
Die nassen Holzspieße lässt man abtropfen, bestückt sie immer im Wechsel mit einer Erdbeere und einem Marshmallow (am besten an die Spitze eine Erdbeere setzen).

Die Spieße von jeder Seite bei direkter Hitze grillen, bis sie bräunlich sind (Karamellisierung) und anfangen, sich mit den Erdbeeren zu verbinden.
Bitte beachten: Die Marshmallows sollten keinen direkten Kontakt mit der Grillfolie haben.



Wenn die Spieße fertig sind, auf einen Dessert-Teller servieren und es sich schmecken lassen.

REHA

aha...
aha...
aha...

Neu seit 2014

REHA

Werkstatt Dienstleistungen

Unsere **Grüne-Gruppe** bietet die Pflege von Außenanlagen und Gärten sowie Wiesenpflege und Baumschnitt für Kommunen, Gewerbebetriebe und Privatkunden an. Wir arbeiten nach Absprache mit unseren Kunden in regelmäßigen und variablen Abständen termingerecht und zuverlässig.

Unsere Leistungen:

- Wiesen mähen
- Rasenflächen mähen, düngen u. vertikutieren
- Wildkrautbeseitigung in Pflanzflächen
- Gehölz- und Heckenschnitt
- Baumschnitt und Fällungen
- Laubaufnahme
- Entsorgung von Grünabfällen
- Kehren und säubern

Gerne bieten wir Ihnen auch weitere Dienstleistungen rund um Haus und Hof an. Zum Beispiel:

- Hilfen bei Umzügen
- Renovierungsarbeiten
- Besorgungsdienste

Sie können uns erreichen:

per Telefon: 0761-3865-132
per Fax: 0761-3865-223
per Email: dienstleistungen@reha-werkstatt.de



REHA

Verein

Freiburg

Berliner Allee 11a
Tel.: 0761/3865-0
79110 Freiburg

Redaktion:

S. D., C. H., C. E., (REHA-Werkstatt Freiburg)
H. Matthias (REHA-Tageszentrum Bad-Krozingen)
R. Rösch (REHA-Tageszentrum Freiburg),
S. S. (REHA-Werkstatt Kirchgarten)